

Leipziger Tageblatt

und
Anzeiger.

N^o 190.

Mittwoch, den 9. Juli.

1834.

Bekanntmachung.

Morgen, Donnerstag, den 10. Juli, Abends 6 Uhr, ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten allhier.

Bekanntmachung.

Aus Rücksicht auf die öffentliche Wohlfahrt ist der Nachrichter angewiesen worden, von morgen an bis mit dem 22. Juli d. J. alle nach 11 Uhr des Nachts bis Tagesanbruch in Stadt und Vorstadt frei herumlaufende und deshalb für herrenlos zu erachtende Hunde einsparen, auf die Nachrichterei bringen und drei Tage lang zur Anmeldung etwaniger Eigenthums-Ansprüche aufbewahren zu lassen, bei deren Unterbleibung weitere polizeilich nothwendige Verfügung getroffen werden wird.

Leipzig, den 7. Juli 1834.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Friedrich Müller, Stadtrath.

Ein Rückblick auf die Juliusrevolution.*)

Bald sind vier Jahre verflossen, seit das große Ereigniß die Welt bewegte, was so viel Träume unterbrach, so viel Pläne vereitelte, so viel Hoffnungen aufrief, und vor den Augen der betäubten Menschheit eine Kette von Begebenheiten nach sich zog, die noch den Tag vor dem Ausbruch Niemand auch nur im Entferntesten erwartet hatte. So viel Ueberraschungen, wie es bereitetete, so viel Täuschungen hat es erzeugt. Hoffnungen aller Art sind nicht verwirklicht gegangen, schwarze Befürchtungen nicht in Erfüllung gekommen. Doch giebt es auch Einzelne, die nichts anderes erwarteten, als was erfolgt ist. Schon die erste Jahresfeier ward unter mancher Mißstimmung begangen; doch waren die Gemüther noch von der Erinnerung ergriffen, und von einer merkwürdigen Gegenwart angeregt. Eine günstige Nachricht über die polnische Sache verbreitet, stimmte auf einmal zur Begeisterung und Eintracht, bewies sich aber nur

*) Wie erinnern durch diesen, dem „Waterlande“ entlehnten, die verschiedenen Gesichtspunkte, aus welchen das folgenreiche Ereigniß betrachtet werden kann, treffend und richtig bezeichnenden Aufsatz unsere Leser an die Wiederkehr der, auch für uns bedeutungsvoll gewordenen Tage des 27. 28. und 29. Juli.
D. Red.

zu bald als eine abermalige Illusion, die zu harten Vorwürfen Anlaß gab. Die zweite störte das Schreckgespenst der Cholera. Die dritte war schon zur reinen Förmlichkeit geworden. Die ein solches Fest mit Enthusiasmus begehen würden, sind es gerade, denen der Ausgang der ganzen Sache nicht zusagt. Die mit der Lage der Dinge zufrieden sind, möchten die Begebenheit selbst lieber in das Meer der Vergessenheit begraben, als das Andenken daran rastlos auffrischen. Für die Karlisten ist es ein Fest der Trauer.

In den ersten Wochen und Monaten nach der Juliusrevolution, wie ungetheilt und entschieden sprach sich nicht damals die öffentliche Meinung zu Gunsten des Ereignisses aus. Die liberale Partei trug ihr Haupt zu den Sternen empor und glühte von Stolz und Begeisterung. Die Masse war der Bewunderung voll, und dachte und träumte von nichts als von dem Ganzen und Einzelnen des großen Factums, das die entschummerte Menschheit so bedeutungsvoll aus dem Schlafe gerüttelt. Doch auch diejenigen, die nach Beruf und Gesinnung entschiedene Gegner revolutionärer Bewegungen sind, beurtheilten diese günstiger als jede andre. Damals erkannte man allgemein an, daß Karl X. sein Schicksal verschuldet, daß er selbst diese Wendung unver-

meidlich gemacht habe. Die Revolution erschien als eine Handlung der Nothwendigkeit. Die Mäßigung im Kampfe und nach dem Siege, die schnelle Rückkehr zur Ordnung, die Erhaltung der Monarchie, die Thronerhebung eines geachteten Prinzen, die friedlichen Erklärungen gegen das Ausland, dies alles überraschte, erwarb der Sache Achtung und bewog die Regierungen zur schnellen Anerkennung des neuen Verhältnisses. Als der Revolutionsbrand, der in Frankreich schnell gelöscht schien, auswärts um sich griff, da traten wohl bei Vielen Besorgnisse ein. Die Gewalthaber fürchteten für sich selbst. Einzelne Patrioten, deren Gemüthsrichtung von dem Streben der Zeit sie abführte, weisagten Entfittlichung der Völker. Aber auch hier noch sah man das Geschehene nur als ein Unglück an, nicht als ein Unrecht; die Revolution ward gefürchtet, aber nicht verunglimpft. Von den Volksbewegungen bei dem Ministerproceß und dem während des Ministeriums Laffitte bestehenden Zustande der Kraftlosigkeit und Unordnung datiren sich die ersten Zweifel des Auslandes an der Juliusrevolution. In Frankreich erwachten sie bei der einen Partei schon früher und sobald es klar ward, daß Louis Philipp regieren, und zwar nach der Charte und nicht nach dem räthselhaften Stadthausprogramme, das nur in der Tradition lebt, regieren wolle. Als die politischen Rechte in die Hände der verfassungsmäßigen Gewalten zurückgingen, da mußten Viele unzufrieden werden, die bis dahin de facto die Gewalt geübt hatten. Als unter Casimir Perier die Erhaltung der Ordnung im Innern und des Friedens gegen Außen zum Programm der Regierung ward, und jedes folgende Ministerium nur eine Fortsetzung dieses ersten war, da steigerte sich die Unzufriedenheit zur offenen Feindschaft.

Seitdem wie verschieden haben sich die Ansichten über die Juliusrevolution gestaltet, und in wie verschiedenem Lichte erscheint sie in der Darstellung der getrennten Parteien! „Eine der französischen Nation vom Auslande aufgedrängte Dynastie“, so sagen die Einen, „hatte 15 Jahre auf jede Weise gestrebt, die Wohlthaten der Revolution zu untergraben, und nur die Mißbräuche, die namentlich das Kaiserreich eingeführt, zu bewahren; sie gab sich zum Werkzeug der heiligen Allianz, zur Unterdrückung der Freiheit in Spanien her; sie verfolgte, ächtete und ermordete die edelsten Patrioten; sie wollte Frankreich unter das verhaßte Joch der Willkür beugen, die noch verhaßteren Privilegien der Aristokratie zurückführen,

die verachtete Herrschaft des Priestertums wieder herstellen. Alles, was sie zu Gunsten des Volks zu thun schien, war nur Heuchelei und Betrug; eine Camarilla von Söldnern Roms und des Auslandes regierte Frankreich; aber einen siegreichen Widerstand leisteten der erleuchtete Sinn und die Freiheitsliebe eines hochherzigen Volks. Endlich bot sie durch einen Wortbruch, der selbst die Ruhigsten entrüstete, eine Gelegenheit zur Abwerfung des schmachlichen Jochs. Die Nation erhob sich in Masse, trat in ihre Rechte ein und vernichtete das ganze System, dem sie so lange zum Spielwerk gedient hatte. Mit der Vertreibung der Bourbons waren auch jene Verträge zerrissen, die nur sie geschlossen. Frankreich mußte sich an die Spitze der Nationen stellen, die durch ganz Europa hindurch eine neue Aera des Staatslebens wollen. Im Innern mußte Alles darauf hinwirken, den Grundsatz der Volkssouverainetät in tägliche Kraft zu setzen. Gegen Außen mußte Frankreich als der natürlichste Bundesgenosse aller Völker handeln, die das Joch des Despotismus abschütteln wollten. Die Juliusrevolution war die glorreichste Erhebung der Menschheit, aber sie ist in der Geburt verstrümmelt worden durch die Erhaltung der Monarchie und einer mangelhaften Charte; ihre Früchte wurden vergiftet durch das Verfahren der neuen Regierung, die im Innern die Freiheit nicht reifen ließ, gegen Außen sich dem Willen der heiligen Allianz demüthig fügte.“

Wie ganz anders nimmt sich dieselbe Sache im Munde der Legitimen aus! „Die gerechte Sache“, so sagen sie, „hatte gesiegt; nach Befreiung Frankreichs und Europa's von dem Joch des Usurpators kehrte die Dynastie zurück, die seit Jahrtausenden auf seinem Throne geherrscht hat; mit ihr Ruhe und Ordnung. Großmüthig verließ der Monarch dem Volke eine freie, zeitgemäße Verfassung, mit der er der Ausübung seiner unbestreitbaren Rechte selbst die geeigneten Schranken setzte. Unter dem Schutze dieser Verfassung und einer aufgeklärten Verwaltung hob sich der Wohlstand Frankreichs auf eine nie geträumte Höhe. Die auswärtigen Verhältnisse ordnete Vertrauen und Eintracht; im Innern blühten Handel und Industrie; die Finanzen kamen in Ordnung. Ruhmvoll waren die Befreiung Griechenlands und die Eroberung Algiers. Aber von Anfang an brütete eine herrschsüchtige Faction Unheil. Eine zügellose Presse verwirrte die Begriffe des Volks. Sie sowohl als eine Menge geheimer und öffentlicher Vereine ge-

horchten der Leitung einiger Ehrgeizigen, und man benutzte die erst erhaltenen Freiheiten, um jede Regierung unmöglich zu machen. Karl X. gab unter Martignacs Ministerium dem Streben der Zeit nach; aber mit keiner Concession konnte er den Haß seiner Gegner befriedigen. Er machte von seinem Rechte in Ernennung eines neuen Ministeriums Gebrauch. Aber wie treffliche Absichten auch die neuen Minister an den Tag legten, man wartete ihre Handlungen gar nicht ab, erklärte sich gegen die Personen, wollte den König zur Entfernung derselben zwingen und machte dadurch die Erlassung der Ordonnanzen nothwendig. Auch würden diese den Beifall der großen Mehrheit erlangt haben, wenn nicht die Partei durch Bestechungen und allerlei Ränke einen Volksaufstand in dem unruhigen Paris zu Wege gebracht hätte, der bei dem Mangel an Vorkehrungen, der ein Beweis des guten Gewissens der Regierung war, einen siegreichen Ausgang nahm. Dem Sieger fällt die Menge bei. Man mißbrauchte aber den Sieg, indem man sich nicht mit der Verantwortlichkeit der Minister begnügte, sondern die Dynastie vertrieb. Seitdem hat der Geist der Revolution fortwährend in Frankreich gewüthet, und eine Propaganda untergräbt durch ganz Europa alle Throne und alle Grundlagen der Gesellschaft. Frankreichs Wohlstand ist seit der Revolution furchtbar gesunken; die neue Dynastie ist verhaßter als die alte; sie hat Frankreich entehrt und gemißhandelt; sie hat ungestraft die Verfassung gebrochen."

Die Anhänger der herrschenden Gewalt erzählen die Sache wieder anders. Sie gestehen, daß Frankreich sich unter der Restauration in vieler Hinsicht gehoben habe, wollen aber das Verdienst davon dem Friedensstande, der weit verbreiteten Einsicht und Thätigkeit des Volks, den freisinnigen Bestimmungen einer mangelhaften Verfassung und den Bemühungen aufrichtiger Freunde des Volks zuschreiben. Die regierende

Dynastie hat, nach ihnen, zum großen Nachtheile für sich und Frankreich, die Verfassung nicht aufrichtig gehandhabt, und durch Begünstigung des Adels und des Clerus sich mit dem Volksgeiste entzweit. „Indem sie endlich ein Ministerium aus entschiedenen Gegnern der Verfassung zusammensetzte, kündigte sie dieser selbst den Krieg an. Die Vertreter des Volks sprachen eine ernste, aber ehrerbietige Warnung aus. Dagegen trat der König persönlich auf, machte sein Ministerium zur eignen Sache und wagte es endlich, einen offenen Kampf gegen die Verfassung zu führen. Das Volk erhob sich in gerechter Entrüstung, stellte die Charte her und sicherte sie gegen neue Verletzung. Die Vertreter des Volks, die so lange für seine Freiheit gestritten, reinigten und ergänzten die Charte, und übertrugen, unter allgemeiner Billigung, die Regierung einem Manne, der durch seine Geburt dem Auslande, durch seinen Charakter dem Volke Bürgschaften bot. Dieser hat mit seltener Kraft und Weisheit das gefährdete Ansehen der Gesetze hergestellt. Er hat den volksfeindlichen Geist aus der Verwaltung entfernt, und nach den Grundsätzen der constitutionellen Monarchie, in stetem Einklange mit der Majorität der Kammer, geherrscht. Eine verschiedene Auslegung der Verfassung, die ihr Lebensprincip nicht antastet und durch den Ausspruch der Gerichte berichtigt wird, ist kein Bruch der Verfassung. In den Beziehungen gegen das Ausland hat er es verstanden, den vernünftigen Zwecken Frankreichs, ohne Gebrauch der Waffen, vollständige Befriedigung zu verschaffen. Nur die Umtriebe der Factionen sind es, die Frankreich noch in dem vollen Genuße der Vortheile einer Regierung hindern, unter welcher die Charte eine Wahrheit ist.“

So verschieden die Anschauung desselben Ereignisses! Welche Ansicht wird dereinst die Geschichte bekräftigen?

Redacteur: D. A. Barckhausen.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 9. Juli: Gustav, oder: der Maskenball, große Oper mit Tanz von Auber.

Empfehlung. Briefwechsel zwischen Göthe und Zelter in den Jahren 1796 bis 1832 von D. F. W. Riemer, Reisenovellen von Heinrich Laube, sind, nebst mehreren andern der neuesten Schriften von Bulwer, Tromlit, Lar, u. s. w., angeschafft worden und werden der Beachtung eines resp. Publicums zur angenehmen und belehrenden Lectüre bestens empfohlen vom Schmidt'schen Leseinstitut, Petersstraße Nr. 28.

Mit Kaufloosen

zur 2ten Classe 6ter königl. sächs. Landeslotterie, welche den 21. dieses Monats gezogen wird, ganze pr. 12 Thlr. 8 Gr., halbe pr. 6 Thlr. 4 Gr., Viertel pr. 3 Thlr. 2 Gr., Achtel pr. 1 Thlr. 13 Gr., empfiehlt sich bestens

P. C. Plöckner.

Bei Friedrich Fleischer in Leipzig ist erschienen:

Decorationen innerer Räume

von Architect Andreas Romberg.

18 und 28 Hest, jedes von 6 Tafeln in Folio mit Text.

Preis des Hestes 1½ Thlr.

Subscriptionspreis für das Ganze von 4 Hesten mit 25 Tafeln, welche alle noch in diesem Jahre erscheinen, 3½ Thlr.

Dieses Werk stift ein wahres Bedürfnis, welches Künstler bei den heutigen Anforderungen der Baukunst haben müssen, und bildet eine reiche Schatzkammer von Ideen für Maler, Architekten, Maurer und Zimmermeister, Tischler, Tapezierer u. v. a. Die Ansicht des Werkes, die man in allen Buchhandlungen erlangen kann, und der überaus billige Preis dürfte wohl viele Freunde dafür gewinnen.

Vollständige Kupfersammlung zu Göthe's sämtlichen Werken. 55 Bände.

Zur Octav-Ausgabe in 11 Hesten Preis 5½ Thlr.

Zur Taschen-Ausgabe in 11 Hesten Preis 3¾ Thlr.

wird als nun beendigt ebenfalls den Besitzern des Buches zur geschmackvollen Auszierung desselben bestens empfohlen.

Verkauf. Einige hübsche brauberechtigte Häuser mit Materialhandlung, nebst noch andern Nebenbranchen, in lebhaften Städtchen liegend, sind billig zu verkaufen durch
F. G. Freyberg, Nr. 1173.


Meubles-Verkauf. Eine große Auswahl von Divans, Sopha's, Stühlen u. dgl., von Mahagony, Birnbaum und Kirschbaum, mit eleganten und ordinären Ueberzügen, stehen fortwährend billig zum Verkauf in der goldnen Gans bei Eduard Kolb.

Verkauf. Echt englische Fahr- und Reitpeitschen, Sporen, Schrotbeutel, Pulverhörner und Angelstöcke verkauft, um damit binnen kurzer Zeit zu räumen, zu ganz billigen Preisen
L. F. Bürger, Petersstraße Nr. 37.

Verkauf. Ein gut gehaltener Glashür-Gewölbe-Vorsatz von zwei Thüren mit Schloß und Bändern, ein Fenster nebst Bogen, zu einer neuen Gewölbe-Einrichtung bestimmt, ist wegen Veränderung billig abzulassen. Das Nähere im Gewölbe Nr. 1181, Grimma'scher Steinweg.

Verkauf. Wegen Mangel an Platz sind mehrere große und kleine Fässer billig zu verkaufen in der Klostersgasse Nr. 165 im Gewölbe.

Zu verkaufen oder zu vermieten ist ein leichter zweifitziger, wenig gebrauchter Reisewagen. Zu erfragen auf dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1404 parterre.

 Das bekannte gute Mittel zu schneller Vertilgung der Wanzen, in Gläsern zu 2 und 4 Gr., empfiehlt
Adolph Haase, vorm. Klett jun., Ritterstraße.

* * * Schöne frische Bohnen vom Stocke sind täglich zu haben in Nr. 1172 am Waageplatz.

Große ungarische Rindszungen und Cervelatwurst.
Von beiden Artikeln erhielt ausgezeichnet schöne Waare Fr. Schwenicke, im Salzgäßchen.

Krebs-Verkauf.

Echte mittelgroße Spreekrebse werden sowohl im Einzelnen, und noch lieber im Ganzen, billig verkauft auf der Hintergasse Nr. 1225, im Hause des Herrn Bahn.

Kleine leichte Domingo-Cigarren, à 100 Stück 16 Gr.,
sind wieder angekommen.

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Gute trockne Morcheln, à Pfd. 10 Gr.,
empfang

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Ganz trockne Herrnhuter Seife, à Pfd. 4 Gr.,
bezgl. baierische 3½ Gr., empfiehlt

F. W. Schulze, Petersstraße, 3 Rosen.

Neue Häringe,
die fett und zu empfehlen sind, erhielt und verkauft
Gotthelf Kühne, Petersstraße Nr. 34.

Echte neue holl. Häringe

Weinich & Comp.

empfehlen hiermit bestens

Von echter Eau de Cologne von J. M. Farina

erhielten directe Sendung in vorzüglich guter Qualität und verkaufen das Glas für 8 Gr.
Gebrüder Decklenburg, am Markte, neben Auerbachs Hofe.

Neu erfundene Streichzündhölzchen,

welche sich durch Streichen an jedem harten Gegenstande sogleich entzünden und unfehlbar Feuer geben. Von diesen so beifällig aufgenommenen, im Freien so anwendbaren Zündern, habe ich eine Sendung aus einer vorzüglichen Fabrik erhalten und erlasse die 100 Stück, gut verpackt, à 6 Gr., 25 Stück in runden Etuis à 2 Gr., fein lackirte Etuis von Blech, um die Zünder bequem bei sich führen zu können, mit Zündapparat, Stück 4 Gr.

G. F. Märklin, am Markte Nr. 1.

**Die Steingut-Fabrik bei Nossen,
Niederlage bei Carl Heinrich Kleinert in Leipzig,**

Grimma'sche Gasse Nr. 755,

empfehle ich mit einem vollständigen Lager von Kaffee-, Thee- und Tafelgeschirr und andern Waaren in vorzüglicher Qualität.

Von

6 1/4 breiten Pariser Façonets mit den neuesten Dessins

habe ich eine schöne Auswahl und halte mich hierin bestens empfohlen.
August Hanold, am Markte, Stieglitzens Hof Nr. 172.

Gardinen-Franzen und Borden

hat erhalten und empfiehlt zu billigen Preisen

Chr. Gottfr. Böhne sen., Grimma'sche Gasse Nr. 591.

**Unsre neuen romanischen Darmsaiten sind
eingetroffen. Berger & Voigt.**

Local-Veränderung.

Die Ausschneid- und Modewaaren-Handlung von Carl Mehner befindet sich von heute nicht mehr in Auerbachs Hofe, sondern in der Petersstraße Nr. 35. Bei dieser Gelegenheit empfehle ich mein gut sortirtes Lager einem resp. Publicum, und bitte um ferner geneigtes Wohlwollen, welches ich mir durch eine stets rechtliche und billige Bedienung zu erhalten bemüht seyn werde. Leipzig, den 9. Juli 1834.
Carl Mehner.

Bekanntmachung, auszuleihende Gelder betreffend.

Künftigen Michaelistag können 2000 Thlr. gegen sichere Hypothek zum Ausleihen nachgewiesen werden.

Zugleich empfehlen wir uns den Herren Capitalisten zu Dero gefälligen Aufträgen in diesem Fache mit dem Bemerken, daß, da wir mit dem Geschäftsgange des preussischen Hypothekenwesens sehr vertraut sind, wir zur Bequemlichkeit der Gläubiger alles das hierbei Nöthige pünktlich besorgen werden.

Auch stehen wir bei Güterkauf- und Pachtangelegenheiten jederzeit willig zu Diensten und versichern dabei reelle, prompte und billige Besorgung.

Hohenmölsen bei Weissenfels, am 5. Juli 1834.

Das Kopp'sche concessionirte Commissions-Bureau.

Auszuleihen sind auf sichere Hypothek 1400 Thlr. und 500 Thlr., und giebt der Unterzeichnete nähere Auskunft darüber. Unterhändler werden verboten.

Constantin Zimmer, wohnhaft Nr. 579.

Auszuleihen. Gegen hypothekarische Sicherheit bin ich zur Ausleihung einiger Capitale in Posten von 300 Thlr. bis zu 500 Thlr. beauftragt. Röttha, am 4. Juli 1834.

Advocat Dßwald.

Capitalgesuch. Auf ein Haus Alhier werden jetzt gegen ganz sichere Hypothek 300 Thlr. gesucht. Das Nähere hierüber allhier auf der Burgstraße in Nr. 141, erste Etage.

Capitalgesuch. Auf zwei schöne neugebaute Haus- und Gartengrundstücke, $\frac{1}{2}$ Stunde von Leipzig, von wenigstens 5000 Thlr. am Werth, werden jetzt 800 Thlr. zur ersten und alleinigen Hypothek gesucht. Das Nähere hierüber allhier auf der Burgstraße in Nr. 141, erste Etage.

Zu kaufen gesucht wird eine bedeutend große eiserne Geldcasse. Wo? erfährt man Brühl Nr. 515, im Hofe rechts zwei Treppen hoch.

Anerbieten. Es kann Jemand, in dem Alter von 15 bis 17 Jahren, welcher eine gute Hand schreibt und sonst gute Atteste hat, als Schreiber eine Anstellung finden in Nr. 527, zwei Treppen hoch.

Gesucht wird ein Lehrer, der in der kaufmännischen Correspondenz sowohl, als auch in der Buchhaltung gründlichen und billigen Unterricht ertheilt. Adressen bittet man unter C. in der Exped. d. Bl. abzugeben.

Gesucht. Mehrere geschickte Zimmergesellen können Arbeit erhalten bei dem Zimmermeister Schlauersbach in Volkmarisdorf.

Gesucht wird ein Bursche von 18 bis 20 Jahren, so wie auch ein Mädchen, auf der Gerbergasse Nr. 1143, bei J. M. Scheel.

Gesuch. Ein wohlgezogener Bursche, welcher gesonnen ist, die Schuhmacher-Profession zu erlernen, kann unter annehmblichen Bedingungen in die Lehre treten bei

Ernst Hellinger, Schuhmachermeister, neuer Kirchhof Nr. 296.

Auch kann bei mir ein solider lediger Herr in Logis und Kost genommen werden.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt eine Jungemagd, die gut näht und wo möglich etwas schneidert. Taugliche Subjecte haben sich im Plauen'schen Hofe beim Markthelfer Langwagen zu melden.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein ordentliches, reinliches und gut gesittetes Mädchen, welches in der Küche nicht unerfahren ist. Zu erfragen in der Ulrichsgasse Nr. 958, eine Treppe hoch.

Gesucht wird zu baldigem Dienstantritt für eine auswärtige Familie ein schon gedientes, anständiges, reinliches, im Waschen und Platten erfahrenes Stubenmädchen durch das beauftragte Verforg.-Compt. des Herrn M. Stock allhier (a. d. neuen Kirchhofe Nr. 262).

Gesuch. Zur häuslichen Arbeit wird einem Mädchen von gesetzten Jahren, welches an Ordnung und Reinlichkeit gewöhnt ist, sogleich ein Dienst nachgewiesen durch die Expedition d. Bl.

Gesuch. Ein junger Mensch von 20 Jahren, welcher als Kutscher gedient hat und die besten Zeugnisse seines Wohlverhaltens beibringen kann, sucht recht bald ein Unterkommen als Markthelfer, Hausknecht oder Kutscher. Die Herren Principale, welche auf ihn Rücksicht nehmen, werden gebeten, ihre Adresse unter G. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird zu Michaeli ein freundliches Familienlogis zu 40—60 Thlr. Adressen bittet man im Schuhmachersgäßchen Nr. 603, zwei Treppen hoch, abzugeben.

Logisgesuch. Ein ruhiges Stübchen in der Vorstadt, oder dessen Nähe, mit Aussicht in einen Garten oder ins Freie, wird von einem soliden Herrn sogleich zu bewohnen gesucht. Adressen bittet man unter C. V. in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

Logisgesuch. Zwei Personen gebildeten Standes suchen eine oder zwei freundliche Stuben, Kammer und Küche, welche aber sogleich bezogen werden können. Adressen bittet man gefälligst bei F. A. Riese in Auerbachs Hofe schleunigst abzugeben.

Vermiethung. Ein heller geräumiger Keller ist von jetzt an zu vermieten und im Kupfergäßchen Nr. 667 zu erfragen.

Obstverpachtung. In der Mühle zu Bahren sollen künftigen Sonntag, als den 13. Juli, Nachmittags 2 Uhr, die Obstnutzungen, der in beiden Gärten befindliche Wein, Pfirsichen, Pflaumen u. dergl., an den Meistbietenden verpachtet werden.

Obstverpachtung. Auf dem Rittergute Mächern soll das diesjährige bedeutende Obst an Äpfeln, Birnen und Pflaumen, Donnerstag, den 17. Juli 1834, Vormittags 9 Uhr, an den Meistbietenden verpachtet werden.

Vermiethung. Auf dem Rausstädter Steinwege Nr. 1025 ist ein Familienlogis vorn heraus eine Treppe hoch, bestehend in drei Stuben, zwei Stubenkammern, ein Alkoven nebst Zubehör, zu vermieten und zu Michaeli d. J. zu beziehen.

Vermiethung. Im Schuhmachersgäßchen Nr. 568 ist ein Familienlogis, 4 Treppen hoch, von jetzt an zu vermieten und zu Michaeli zu beziehen. Auskunft darüber im Steingutgewölbe daselbst.

Vermiethung. Ein Pferdestall zu 3 Pferden, nebst Heuboden und Wagenremise, ist von Michaeli an zu vermieten und zu erfragen Burgstraße Nr. 141, beim Gastwirth Hartmann.

Vermiethung. Eine freundliche gut gehaltene Wohnung in Herrn Lehmanns Garten, über dem Gewächshause, ist zu Michaeli zu vermieten und darüber im Logis selbst, oder auch bei Herrn Lehmann, das Nähere zu erfragen.

Vermiethung. In der Windmühlengasse ist zu Michaeli ein Familienlogis von 3 Stuben nebst Zubehör für 50 Thlr. zu vermieten.

Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten ist vom 1. August an eine Stube nebst Alkoven, ausmeublirt, in der Petersstraße Nr. 59, eine Treppe hoch vorn heraus.

Zu vermieten ist an ledige Herren eine freundliche Stube nebst Kammer, im kleinen Fürstencollegium, im Seitengebäude 3 Treppen hoch.

Concert-Anzeige.

Einem verehrten Publicum zeige ich hierdurch an, daß heute, Mittwoch, den 9. Juli, von einem gut besetzten Musikchore ein Garten-Concert bei mir gegeben wird.

Zugleich halte ich Schlachtfest, wobei ich meinen werthen Gästen mit verschiedenen warmen und kalten Speisen, vorzüglichem Löbninger und Döbener Lagerbier, Mächernschen Weißbier ic. bestens aufwarten werde.

Liebner, Wirth zum weißen Täubchen im Kohlgarten.

Ergebenste Einladung.

Heute und morgen wird echt bairisches Lagerbier von J. F. Ruchart aus Nürnberg vom Faß geschenkt, wozu ich auch heute Cotelets mit Allerlei verspeise.

J. Berger, Wirth zur grünen Linde.

Einladung. Heute, den 9. Juli, halte ich Schlachtfest und bitte um gütigen Besuch.

Schier, zur Gofenschenke in Eutrißsch.

Einladung. Morgen, Donnerstag, den 10. Juli, bei meinem Garten-Concert, lade ich meine Sönnner und Freunde zu Schweinsknöchelchen und Klößen höflichst ein.

X. Sorge in Reudnitz, zu den 3 Lilien.

Reisegelegenheit. Den 10. d. M. geht ein leerer Wagen nach Teplitz, wo noch Plätze offen sind. Zu erfragen in Nr. 488, zum Tiger.

Reisegelegenheit nach Braunschweig für eine oder zwei Personen, welche Freitag, den 11. Juni, abgeht, kann nachgewiesen werden neuer Neumarkt Nr. 638 a.

Verloren wurde am Sonntag auf dem Wege von Schimmels Häusern durchs Münzthor bis zur Stadt Altenburg ein Armband von Bronze mit einem hellgrünen Stein. Der Finder wolle dasselbe gegen eine Belohnung an den Goldarbeiter Herrn Keyser, Thomasgäßchen Nr. 170, abgeben.

Verloren. Ein Siegelring mit Amethyst wurde am Sonntag Abend auf dem Wege von Meusdorf bis Leipzig verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben beim Hausmann Schulze im Johannisbospital gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

Abhanden gekommen ist ein dunkelbraunseidener Regenschirm mit kleinem Rändchen, hölzernem schwarzen Stabe und hölzernem gepreßten Griff; wer denselben am Barfußpörtchen in Nr. 169 par.erre abgibt, erhält eine der Sache angemessene Belohnung.

Verlaufen hat sich am Montag vom Täubchen ein kleiner schwarzer Hund, dessen Vorderpfote lahm ist. Wem er zugelaufen ist, wird gebeten, ihn gegen eine Belohnung am Mühlgraben Nr. 1058 parterre abzugeben.

B i t t e. Alle diejenigen, bei welchen etwa mein Stieffsohn Schwermuth borgen möchte, bitte ich dringend, denselben abzuweisen, indem ich auf keinen Fall, unter welchem Vorwande es auch sey, für ihn etwas bezahle. Leipzig, am 5. Juli 1834. Krüger, Musikus.

* * * Diejenigen, welche im 188ten Stücke dieses Blattes sich über eine Waschfrau W.... öffentlich beklagten, wolle man bitten, sich deshalb deutlicher zu erklären, indem noch mehrere Waschfrauen gleichen Namens hier sind, und unschuldig dadurch nicht betheilt werden möchten. A. W....

Familien-Nachricht. Gestern Abend 9 Uhr wurde meine Frau, geb. Wezel, von zwei Knaben glücklich entbunden. Leipzig, den 8. Juli 1834. Eduard Dof.

Eborzettel vom 8. Juli.

Von gestern Abend 6 bis heute früh 7 Uhr.

S r i m m a' s c h e s E b o r.
 Hr. Kfm. Schloß, v. Hamburg, passirt durch.
 Hr. Fabr. Kupfer, v. Lubitz, im halben Monde.
 Hr. Graf v. Ankwig, nebst Familie, v. Warschau, im Hotel de Pologne.
 Hr. Major Graf v. Brühl, nebst Gattin, v. Breslau, im Hotel de Saxe.
 Hr. Fabr. Wenzel, v. Altenfeld, passirt durch.
 Die Dresdner reitende Post.

H a l l e' s c h e s E b o r.
 Hr. Seminar-Dir. Prof. Nothe, nebst Familie, v. Wittenberg, in St. Hamburg.
 Hr. Partic. Krause, nebst Familie, v. Braunschweig, im Hotel de Saxe.

K a n s t ä d t e r E b o r.
 Hr. Gutshof. v. Lattorf, v. Gollms, im Hotel de Baviere.
 Hr. Präsident. v. Bassow, v. Halle, im Blumenberge.
 Auf der Berliner Post, 10 Uhr: Hr. Belli, v. Berlin, unbest.
 Auf der Magdeburger Post, 14 Uhr: Hr. Licut. Bethge, v. Magdeburg, passirt durch, u. Hr. Partic. Weber, nebst Tochter, v. Magdeburg, in St. Berlin.

P e t e r s t h o r.
 Hr. Buchhdir. Creutzmann, v. hier, v. Halle zurück.
K a n s t ä d t e r E b o r.
 Hr. Schall u. Lewell, v. London, im Hotel de Pologne.
 Hr. Pastor Liebeskind, v. Beuchlitz, bei Postmann.

H o s p i t a l t h o r.
 Hr. Def. Stoppel u. Hr. Cand. Lühr, v. Hamburg, p. d.
 Hr. Adv. Gottschalk, nebst Gattin, v. Schneeberg, bei D. Trautmann.

H o s p i t a l t h o r.
 Hr. Buchhdir. Kleischer, v. hier, v. Zeitz zurück.
 Hr. Tuchfabr. Andre, v. Altona, im blauen Roß.
H o s p i t a l t h o r.
 Hr. Rittergutshof. Schubert, v. Troschau, bei Lorenz.
 Hr. Pastor. Lange, v. Mockwitz, bei Lacarrier.

Auf der Freiberger Post, um 6 Uhr: Hr. Penney, v. hier, v. Pirna zurück, u. Hr. Bürgermeister Schulze, von Düren, in St. Berlin.
 Auf der Nürnberg-Diligence, 17 Uhr: Hr. Factor Wolf, v. Gisterberg, in den 3 Königen, u. Hr. Kfm. Gläßer, v. Lengefeld, in Nr. 441.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

S r i m m a' s c h e s E b o r.
 Hr. Weinhdir. Sander, v. Rißingen, in St. Hamburg.
 Hr. Schausp. Bängl, v. München, u. Hr. Landes-Secret. Gav, a. Kroatien, im Hotel de Pologne.

H a l l e' s c h e s E b o r.
 Hr. Geh. Rath u. Oberpräsident v. Bassow, v. Berlin, p. d.
 Hr. Kfm. Schulze, v. Magdeburg, unbestimmt.
 Hr. Stud. Dryander, v. hier, v. Halle zurück.

K a n s t ä d t e r E b o r.
 Die Hamburger reitende Post, um 7 Uhr.

Hr. D. Vogel, v. hier, v. Raumburg zurück.
 Hr. Pöblgdiener Stranz, v. Döbsteben, passirt durch.
 Hr. D. Wielig, v. Raumburg, bei Hofrath Kunath.
 Hr. Hof-Schausp. Genast u. Devrient, v. Weimar u. Dresden, im Hotel de Saxe.

P e t e r s t h o r.
 Hr. Serber Scheibe, v. Gera, bei Kandler.
H o s p i t a l t h o r.
 Auf der Annaberger Post, 18 Uhr: Hr. Pöblgcommiss. Hoberfang u. Rab. Knoch, v. hier, v. Chemnitz zurück, Hr. Gangloff u. Dem. Berond, v. Chemnitz, im Einhorn u. bei Claus, Hr. Kfm. Herrfurth, v. Hanutchen, in St. Berlin, u. Hr. Kfm. Tusch, v. Werben, bei Pläßer.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

S r i m m a' s c h e s E b o r.
 Rab. Münter, Lippert u. Dem. Lehmann, v. Dresden, im Einhorn, bei Bergl u. Stock.

Hr. D. Alberti, v. Liegnitz, im Hotel de Pologne.
H a l l e' s c h e s E b o r.

Hr. Rofshdir. Letius, v. Köthen, unbestimmt.
 Hr. Justiz-Commiss. Stech, v. Berlin, passirt durch.
 Die Berliner Eilpost, 11 Uhr.
 Hr. Kfm. Scharow, v. Magdeburg, unbestimmt.

K a n s t ä d t e r E b o r.
 Auf der Frankfurter Eilpost, 11 Uhr: Hr. Licut. Baron v. Ehrenstein, v. Berlin, Hr. Licut. Kollé, v. Erfurt, u. Hr. Kfm. Schade, v. Frankfurt a/M., passiren durch.

P e t e r s t h o r.
H o s p i t a l t h o r.
 Hr. D. Parthey u. Hr. Justiz-Rath Seefisch, v. Berlin, passiren durch.

Von Nachmittag 2 bis Abends 6 Uhr.

S r i m m a' s c h e s E b o r.
 Hr. Rittmstr. v. Zielo, in preuß. Dfn, v. Schmiedeberg, im Hotel de Prusse.

H a l l e' s c h e s E b o r.
 Hr. Regier.-Rath Freiherr v. Salmuth, v. Stettin, p. d. Se. Excellenz Hr. v. Bresson, k. franz. Gesandter am k. preuß. Hofe, v. Berlin, im Hotel de Saxe.
 Die Braunschweiger Eilpost, 12 Uhr.

Hr. Justiz-Rath Laue, v. Magdeburg, im Hotel de Russe.
 Hr. Postmstr. Flügge, nebst Familie, v. Reberin, unbest.
 Hr. Capitän v. d. Lanken, v. Lanken, passirt durch.

K a n s t ä d t e r E b o r.
 Hr. v. Fäßler, v. Kloster-Fäßler, im Hotel de Baviere.

P e t e r s t h o r.
 Hr. Pastor Höpfer, v. Remifen, bei M. Kriß.
 Hr. Pastor Kreutsche, v. Pegau, im gr. Baume.
H o s p i t a l t h o r. Vacat.